

Diener, Pferde und Gepäck bei Mobilisierung

Von Walter Zwicknagl

Schwaz – Als er alte Schriftstücke durchforstete, fiel dem Radfelder Zollchronisten Norbert Wolf, der immer wieder Kunde bei Antiquitätenhändlern ist, ein abgegriffenes Dokument aus dem Jahr 1878 in die Hände. Es handelt sich um den Mobilisierungsbefehl für den k. k. Standschützenkaplan Andreas Bletzacher aus Alpbach, der in den verschiedensten Gemeinden des Bezirkes Kufstein tätig war. „Im Mobilisierungsfall hätte er sich aber laut dem mehrseitigen Schriftstück bei der Verwaltungskommission beim k. k. Standschützenbataillon Schwaz melden müssen. Deshalb habe ich die Dokumente auch Hauptmann Hannes Filzer von der 1. Schwazer Schützenkompanie gegeben“, erzählt Norbert Wolf. Die Reise des Priesters nach dem Bestimmungsort

habe auf der kürzesten Route – und zwar wo Eisenbahn oder Dampfschiffe vorhanden seien – zu erfolgen. Andernfalls habe der Geistliche mit dem Postwagen einzutreffen oder mit speziellem Vorspann zu erscheinen. Dabei wird ihm die Mitnahme von vier Dienern, neun Pferden und 280 Kilogramm Gepäck zugestanden.

Schon einige Zeit hat der Schwazer Schützenhauptmann ein Schriftstück aus dem Jahr 1882 in den Händen, laut dem zwischen den Schwazern und dem Schießplatz in Mariastein ein Gulden der Zankapfel war. Es ging um Gewehre und Waffenreparaturen. „Für unsere Kompanie sind das wertvolle Schriftstücke“, freut sich Hannes Filzer. Sie hat nämlich eine 300-jährige Geschichte und zählt mit 165 Aktiven zu den größten Schützenkompanien im Alpenraum.



Zollchronist Norbert Wolf (links) übergab an Schützenhauptmann Hannes Filzer den alten Mobilisierungsbefehl für den Feldkaplan. Foto: Zwicknagl

Tipps für mehr Lebensfreude

Wiesing – Das Katholische Bildungswerk lädt heute um 20 Uhr ins Widum Wiesing. Gertrud Dander referiert zum Thema „Burn for – statt burn out – mit Freude neue Wege entdecken“. (TT)

Todesfälle

In **Götzens**: Paula Schlögl, geb. Zach, 71 Jahre. In **Kirchbichl**: Josef Spitzenstätter, 85 Jahre. In **Eilbögen**: Andreas Volgger, 18 Jahre. In **Ranggen**: Elisabeth Hueber, geb. Jordan, 84 Jahre. In **Scharnitz**: Ria Tenhalter, geb. Feistl, 89 Jahre. In **Kematen**: Wilhelm Ruef, 82 Jahre. In **Roppen**: Walter Raggel, 73 Jahre. In **Niederndorferberg**: Maria Baumgartner, geb. Harlander, 92 Jahre. In **Vomperbach**: Ema Jenewein, geb. Prantl, 81 Jahre. In **Sellrain**: Gottfried Gritsch, 92 Jahre. In **Uderns**: Elsa Giehl, geb. Rindler, 90 Jahre. In **Innsbruck**: Wilhelmine Schmölzer, geb. Penz, 93 Jahre. In **Weer**: David Hollaus, 75 Jahre. In **Alpbach**: Magdalena Margreiter, geb. Moser, 89 Jahre.

Pistengaudi mit Promis half Sozialsprengel

Wildschönau – Sorgenkinder brauchen meist ihr Leben lang eine finanzielle Unterstützung, um diverse Therapien und Hilfsmittel in Anspruch nehmen zu können. Da seitens der öffentlichen Hand die Mittel beschränkt sind, braucht es private Sponsoren. Der Sozialsprengel Wildschönau mit Obfrau Sabine Bachmann hat daher zu „Schiesshüttl-Gascha“ eingeladen. Mit Promi-Jux-Skirennen, bekannten Musikkünstlern und vielen freiwilligen Helfern.

Die Richtzeit beim Skirennen gab Marc Pircher vor. Er fuhr zwar zügig vom Start

weg, legte dann aber in der Mitte des Hanges, wo es galt, ein Schnäpschen zu trinken, eine lange Pause ein. An die mussten sich natürlich auch die restlichen Fahrer halten, wollten sie annähernd an die Zeit des Musikers herankommen. Siegerin dieses Rennens wurde schließlich Maria Kruckenhauer.

Lara Bianca Fuchs, Marc Pircher, die *Zellberg Buam* und Claudia Jung gaben zudem ihr Bestes auf der Schiesshüttl-Arena und erhielten dafür viel Applaus von den Besuchern, die gratis daran teilnehmen konnten. (be)



Obfrau Sabine Bachmann (vorne links) und Marc Pircher (hinten Mitte) mit den Siegern des Jux-Rennens. Foto: Eberharter



Der Verkehr von und nach Zellberg wird auf diese Brücke kanalisiert.



Die vielen Bahnkreuzungen im Ortskern sorgen für Probleme. Fotos: Dähling

Zeller tüfteln an Plänen für mehr Lebensqualität

Die vielen Bahnkreuzungen im Ortskern sorgen für Probleme. Derzeit werden Verkehrsströme analysiert. Auch einen Lösungsvorschlag gibt es.

Von Angela Dähling

Zell a. Z. – Kirchturmdenken ist beim Lösen von Verkehrsproblemen fehl am Platz. Das haben die Verantwortlichen der Gemeinden, der Tourismusverbände und der Bergbahnen im hinteren Zillertal erkannt.

Nach Mayrhofen haben sie auch in Tux und Zell den Verkehrsexperten und ehemaligen Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Tirol, Georg Fuchshuber, damit beauftragt, Erhebungen über die Verkehrsflüsse in ihren Orten zu machen, um basierend auf diesen Grundlagen Verbesserungen anzugehen.

In Zell bereiten die zahlreichen Bahnkreuzungen mitten im Ortskern mit steigendem Verkehrsaufkommen zuneh-

mend Probleme. Während Infrastruktureinrichtungen wie Gemeindeamt, Freizeitzentrum, Gericht und Schulen westlich der Gleise liegen, befinden sich östlich davon viele Wohnhäuser. Zudem wird der Verkehr Richtung Zellberg bzw. Laimach und Aschau auf eine westlich der Gleise gelegenen Brücke im Ortskern kanalisiert.

Georg Fuchshubers Ideen, wie man das Verkehrsproblem entschärfen könnte, machten in Zell schnell die Runde. Sie beinhalten eine schon länger diskutierte neue „Spange Zellberg“ mit einer Bahnunterführung im Umfeld des Sparmarktes und einer zusätzlichen Zillerbrücke. Weiters würde die Fußgängerbrücke beim Freizeitzentrum zur Verkehrsbrücke

und die Verkehrsbrücke im Ortzentrum zur Fußgängerbrücke werden. „Durch den Funktionstausch wäre der Ortskern entlastet und eine Fußgängerzone möglich“, erklärt Fuchshuber auf Anfrage der TT und verweist auf die großen Parkplätze zwischen beiden Brücken.

Dass Fuchshubers Ideen in Zell bereits diskutiert werden, ist Bürgermeister Robert Pramsthaler alles andere als recht. „Wir haben Fuchshuber nicht engagiert, um Projekte, sondern um Verkehrserhebungen zu machen“, sagt er. „Wir werden im Anschluss einen Verkehrsplaner engagieren und das Thema gemeinsam mit der Bevölkerung diskutieren“, betont er. Zu Fuchshubers Idee will er sich nicht äußern. Wohl nicht

zuletzt deshalb, weil Anrainer und Grundbesitzer gerade in Verkehrsfragen sehr sensibel reagieren.

Franz Kranebitter, Geschäftsführer der Zeller Bergbahnen, hat kein Problem, seine Meinung zu äußern. Er spricht von einem „visionären Projekt“ und sagt: „Es ist gut, dass jemand die Sache in die Hand nimmt und Vorschläge bringt. Ob sie realisierbar sind, ist natürlich eine andere Frage.“ Zudem sei es wichtig, die Zillertalbahn zu einem funktionierenden Verkehrsmittel zu machen. Darin liege großes Potenzial. Bekanntlich gibt es Überlegungen, die Zillertalbahn ab Aschau Richtung Rohrberg umzulenken und so die Karspitzbahn (Zubringer zur Zillertal Arena) anzubinden.



Am kommenden Freitag stehen ab 19 Uhr neun Trabrennen in Kirchberg auf dem Programm. Foto: Ricki Weiss PR

Trabrennen bekommt internationale Bedeutung

Kirchberg – Das beliebte jährliche nächtliche Trabrennen in Kirchberg ist heuer um eine Attraktion reicher: Erstmals wird die „1. Austrian Winter Trophy“ als internationales Trabrennen ausgetragen, das internationale Größen unter den Trabrennfahrern nach Kirchberg an den Start des Rennens lockt. Etliche Stars der Trabrennszene haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. So werden Profifahrer aus Schweden, Frankreich, Finnland, Italien, Deutschland

und natürlich auch der 21-fache österreichische Champion Gerhard Mayr erwartet.

Insgesamt neun Rennen auf Schnee werden am 8. Februar ab 19 Uhr auf dem Franglhof-Feld vom Trabrennverein Kirchberg für Spannung sorgen, wobei beim sechsten (Amazonen-Cup) ausschließlich Trabrennfahrerinnen ihre Sulkys besteigen.

Initiiert wurde die „1. Austrian Winter Trophy“ vom Präsidenten des Tiroler Trabrenn- und Traberzuchtverbands

Alois Wegscheider: „Inspiriert vom Sieg im ‚Deutschen Traber Derby 2012‘ und als Präsident des Tiroler Trabrenn- und Traberzuchtverbands ist es mir ein persönliches Anliegen, den europäischen Trabrennsport insbesondere in Mitteleuropa aufzuwerten und Tirol als bedeutsame Region für diesen beliebten Sport weiter zu festigen.“ Während der Wintersaison werden bei den Trabrennen in Tirol rund 150.000 Euro Gesamtdotation an Preisgeldern vergeben. (TT)